

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

11.6.1914 (No. 157)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 157

Donnerstag, den 11. Juni 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

**Des Fronleichnamfestes wegen er-
scheint unser nächstes Blatt am Freitag
abend.**

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbriefführer Ratt in St. Blasien die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich kreuzritzerlichen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber zu erteilen.

Veränderungen im Gerichtsvollzieherdienst betr.
Gerichtsvollzieherdienstverweiser Franz Maurer beim Amtsgericht St. Blasien ist zum Gerichtsvollzieher ernannt worden.

Karlsruhe, den 8. Juni 1914.
Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Der Ministerialdirektor:
Süßich. Garich.

Die Verleihung von Stipendien aus der Max Viktor von Scheffel-Stiftung in Karlsruhe betr.

Aus der Max Viktor von Scheffel-Stiftung ist ein Reise- und Studienstipendium an begabte badische Musiker zu vergeben.
Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Studien-, Vermögens-, Geburts- und Vermögenszeugnisse, Staatsangehörigkeitsausweis) binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 8. Juni 1914.
Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Böhm. Dr. Viehl.

Die Vereinigung der Ortsgemeinde Bächen mit der Ortsgemeinde Beuren betr.

Dem von der Ortsversammlung Bächen unter Zustimmung der Ortsversammlung Beuren gefaßten Beschlusse, wonach der Nebenort Bächen unter Aufhebung seiner eigenen Gemarkungsgrenzen auf 1. Januar 1915 mit dem Hauptort Beuren (Gesamtgemeinde Beuren, Bezirksamt Ibrkingen) vereinigt werden soll, ist gemäß § 179 Absatz 3 der Gemeindeordnung die staatliche Genehmigung erteilt worden.

Karlsruhe, den 4. Juni 1914.
Großherzogliches Ministerium des Innern.
S. L.: Wiener. K. Müller.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 10. Juni.

*** Rückblicke auf die internationale Politik.**
Der Kabinettswechsel in Frankreich.

Die durch den Rücktritt des Kabinetts Doumergue geschaffene französische Ministerkrise ist beendet. Nachdem Viviani, Delcassé, Dupuy und Peytral abgelehnt hatten, entschloß sich Ribot, ein neues Ministerium zu bilden. Léon Bourgeois übernimmt in dem neuen Kabinett das Portefeuille des Äußern, Delcassé das des Kriegsministeriums, Chaumemps das der Marine. Die übrigen Posten sind nach einer Meldung von heute früh wie folgt besetzt: Ministerpräsident und Justiz Ribot, Inneres Peytral, Finanzen Clementel, Kolonien Maunoury, Landwirtschaft Dariau, Öffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Handel Réville, Unterricht Dessoye, Arbeit und soziale Fürsorge Abel. Zum Unterstaatssekretär des Innern wurde der Deputierte Le Cherpy bestimmt; zum Unterstaatssekretär für die Handelsmarine Guernier; das Unterstaatssekretariat des Krieges übernimmt der Deputierte Abel Ferry, das der schönen Künste Lauraine. — Von den Mitgliedern des neuen Kabinetts haben sich Ribot, Bourgeois, Delcassé, Chaumemps, Clementel, Peytral, Dupuy,

Maunoury und Dariau für die dreijährige Dienstzeit und Dessoye und Réville gegen dieselbe ausgesprochen.

Freundschaftsstimmen aus England.

Die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen hat neuerdings einen besonders erfreulichen Ausdruck gefunden in der Ernennung des deutschen Botschafters in London, Fürsten Richnowsky, zum Ehrendoktor der Universität Oxford. Die aus diesem Anlasse bei einem Festessen des englisch-deutschen Klubs gesprochenen Worte des Fürsten, in denen namentlich die Gemeinsamkeit der beiden Nationen erfüllenden Ideale kultureller und geistiger Natur betont war, fanden ein hochehrwürdiges Echo in der englischen Öffentlichkeit. Wenn der „Daily Telegraph“ ausdrücklich feststellt, daß die Verwaltung des Botschafters durch den Fürsten Anlaß oder Ursache der bedeutend verbesserten Beziehungen zwischen Deutschland und England gewesen sei und daß sich aus der Rede des Botschafters die Moral ergebe, daß die angelsächsische und die germanische Rasse eine große gemeinsame Aufgabe vor sich hätten, so ist das nicht nur die Ansicht des einen, regierungsfreundlichen Organs, sondern auch der großen Gesamtheit der englischen Blätter. Kennzeichnend für die Besserung der englischen Stimmung ist ein Artikel des „Daily Chronicle“, der ebenfalls bestätigt, daß die Wirksamkeit des Fürsten Richnowsky mit einer Verbesserung in den amtlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zusammenzufallen und ausdrücklich feststellt: „Deutschfeindlichkeit ist jetzt sogar bei unseren Jünglingen in Verruf geraten.“ Es ist selbstverständlich, daß all diese Worte in Deutschland einen herzlichen Widerhall finden.

Deutsch-russisches.

Zu der Nachricht über den Beschluß der Duma, wonach auf die Einfuhr ausländischen Getreides, sowie auf die Einfuhr von Erbsen und Bohnen ein Zoll von 30 Kopeken für jedes Pud zu legen ist, geht der „Heidelberger Zeitung“ von einem handelspolitischen Mitarbeiter eine interessante Zuschrift zu, in der es u. a. heißt: Wirtschaftliche Sturmzeiten stehen im Osten bevor, denn die planvoll zusammengeträgten russischen Forderungen türmen sich in bedrohlicher Weise auf. Wir haben uns in Deutschland bisher nicht sonderlich um die russischen Auffassungen der gegenseitigen Handelsbeziehungen gekümmert, aber es scheint, daß man dadurch im Zarenreiche mehr gereizt als befänstigt würde. Aus der Duma kommt jetzt eine förmliche handelspolitische Kampfansage. Der umfangreiche Holzhandel mit Deutschland und die Ausfuhr russischen Holzes durch deutsches Gebiet sollen unterbunden werden. Die Notwendigkeit einer beschleunigten Ausarbeitung des Planes, die Weichsel und das Baffin des Niemen — der deutschen Memel — mit der Ostsee über Windau und Libau zu verbinden, wurde stark betont, und einstimmig wurde beschlossen, die entsprechenden Vorarbeiten sofort beginnen zu lassen. . . . Der Dumaentscheid liefert uns von neuem einen Beweis für das sich steigende Unbehagen der Russen, so daß man auch in Deutschland zu Zollkriegsrüstungen gezwungen sein würde, wenn die Stimmung unserer östlichen Nachbarn nicht umschlägt. Wir geben die Hoffnung noch keineswegs auf, daß dies geschieht. Die Vorteile, die Rußland durch den Holzhandel mit Deutschland hat, können auch von den russischen Wirtschaftspolitikern nicht übersehen werden. Was die zahlreichen Schneidemühlen an der Weichsel und Memel, sowie die Zellulosefabrik bei Tifit verarbeiten, bringt den Russen doch Millionen und Abermillionen ein. An der Weichsel, nahe der deutschen Grenze, wird demnach von russischer Seite ein großer Holzhandelshafen angelegt, denn die Duma-Kommission hat einen in Betracht kommenden Kredit bereits angenommen. Also man sieht in der russischen Regierung und Volkswirtschaft doch ein, wie wichtig der Holzhandel mit Deutschland ist. Eine Verständigung über die Holzölle kann sehr wohl bei den Beratungen über den neuen Handelsvertrag erzielt werden, wenn auf beiden Seiten Entgegenkommen herrscht.

Erfreulicherweise gibt es hüben und drüben Leute, denen das Verständnis für die wirtschaftlich bedingte Notwendigkeit enger Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen und dem Russischen Reiche nicht abgeht und daher eine Beseitigung der vermeintlichen und sachlich be-

gründeten Hindernisse höchst erwünscht erschiene. In den finstern Widerstreit der Interessen rechtzeitig hineinzu-
leuchten kann nur ein verdienstvolles Werk russischer und deutscher Volkswirtschaftsfreunde sein, auf daß beide Teile durch logales Abwägen und Abmessen der gegenseitigen Ansprüche den Weg zu einer Einigung zu beschreiten vermögen. Die deutsch-russische wirtschaftliche Verständigung soll angeblich aus der zunehmenden Selbstständigkeit Rußlands hervorgehen. In Wirklichkeit gibt es kaum zwei Nachbarn, die sich wirtschaftlich so gut ergänzen wie Deutschland und Rußland. Die jüngste Kampfansage der Duma ist auch noch keine wirtschaftliche Kriegserklärung, und durch einen Bluff wird die deutsche Seelenruhe noch nicht aus dem Gleichgewicht gebracht.

Die baltische Ausstellung und die deutsch-schwedischen Beziehungen.

Die Baltische Ausstellung, die Deutschland, Schweden, Rußland und Dänemark umfaßt, ist die größte, die je im skandinavischen Norden abgehalten wurde, und man kann ruhig sagen, daß deutsche Wissenschaft, Kunst und Industrie in so großartiger Weise nie in Schweden vertreten waren. Daß die deutsche Regierung für diese Ausstellung so verhältnismäßig große Opfer gebracht und dieselbe mit so großem Interesse umfaßt hat, dürfte, so schreibt die „Kreuzzeitung“, auf die freundschaftlichen politischen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden sowie auf die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich unter dem Einflusse des deutsch-schwedischen Handelsvertrags entwickelt haben, zurückzuführen sein. Die Engländer klagen darüber, daß die Deutschen auf dem schwedischen Markte eine scharfe Konkurrenz mit ihnen führen. Vor 30 Jahren betrug der englische Export nach Schweden 33 v. H. vom schwedischen Gesamtimport, während im Jahre 1912 der schwedische Warenbezug aus England auf 29,3 v. H. zurückgegangen war und gleichzeitig der deutsche Export nach Schweden eine Zunahme von 22,5 auf 34,7 v. H. von der schwedischen Gesamteinfuhr aufwies. Insbesondere war die von der preussischen und der schwedischen Regierung errichtete Trajektverbindung Sahnitz-Trelleborg für den deutsch-schwedischen Handelsverkehr von großer Bedeutung. — Malmö gehört zu den bedeutendsten Industriestädten Schwedens. Trotz der nahen Nachbarschaft mit der dänischen Hauptstadt Kopenhagen hat diese Stadt in den letzten Jahrzehnten mächtig aufblühen können. Die Industrie und die Landwirtschaft sind in Schweden in einer glücklichen Weise, insbesondere in bezug auf die Zuckerindustrie, vereinigt. Die Viehzucht ist in Schweden gleichfalls hoch entwickelt, so daß Zuchttiere nach verschiedenen Teilen Europas, namentlich nach Rußland, exportiert werden, und in letzter Zeit ist eine sehr lohnende Ausfuhr von Zuchtieren nach Südamerika eröffnet worden. Auch die Pferdezucht in Schweden besitzt seit mehreren Jahrzehnten einen hohen Ruf. Schweden und Deutsche sind in diesen Tagen nicht nur zur materiellen Konkurrenz verammelt, sondern sie haben auch viel für ideale Interessen übrig. Die deutsche Kunst, die in Schweden wenig bekannt ist und bisher nicht gehörig geschätzt wurde — die schwedischen Maler machen im allgemeinen ihre Vorstudien in Paris und stehen unter französischem Einflusse — ist in der prachtvollen Kunsthalle der Ausstellung durch einige der hervorragendsten Künstler vertreten. — Bei der ersten Besichtigung der Ausstellung durch die Presse war Professor Oskar Björk Führer in der Kunstabteilung. Behörden und andere haben Professor Björk das größte Entgegenkommen gezeigt, und hervorragende Werke sind an die Malmö-Ausstellung geliehen worden. Hier sind klassische Bilder von Feuerbach, Menzel, Böcklin, Thoma, Leibl, Defregger, von Uhde, Franz Stud usw. zu finden, ferner ist W. Trübner durch 32 Werke vertreten, und man sagt, daß eine solche Trübnersammlung nie in Deutschland zusammengebracht worden ist. Von den Modernen hat man Liebermann, Corinth und sogar ein paar Kubisten aufgestellt. — Die größten Künstler Schwedens, Prinz Eugen, Zorn, Carl Larsson, der berühmte Tiermaler Niljefors und Björk haben je einen Saal für sich belegt. Mit großer Mühe sind hier z. B. 213 Radierungen von Zorn gesammelt worden. Die russische, finnländische und dänische Kunst ist auch außerordentlich gut vertreten, und schon wegen dieser unvergleichlich schönen

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

Kunstausstellung lohnt es sich, einen Besuch in Malmö zu machen.

Die deutsche Großindustrie ist in verschiedenen Zweigen außerordentlich gut vertreten. Man hofft ersichtlich, weitere Eroberungen auf dem schwedischen Markte zu machen, und deutsche Waren genießen hier den besten Ruf. Es gibt verschiedene Automobilfabriken in Schweden, aber die Nachfrage ist so groß, daß die einheimischen Fabriken den Bedarf nicht decken können. Die weltberühmten Firmen A. Opel, Benz & Co., S. Büsing, Adlerwerke, Neue Automobilgesellschaft, Daimler-Motoren-Gesellschaft u. a. stellen hier aus. In der Eisenbahnfabrik sind die größten Lokomotiv- und Waggonfabriken Deutschlands vertreten. Von besonderem Interesse sind die großen elektrischen Lokomotiven. In der elektrischen Industrie sind die Schweden auch sehr vorgeritten. Die bekannten Trollhättasfälle sind bereits in elektrische Kraft umgewandelt worden, und die Porjusfälle in Lappland sollen für den elektrischen Betrieb der Aulea-Ofotenbahn benutzt werden, wobei man hofft, gleichzeitig auch das lappländische Eisenerz, welches jetzt nach Deutschland ausgeführt wird, in der Zukunft durch elektrisches Schmelzverfahren zu veredeln. Die ganze lappländische Erzquantität wird auf eine Milliarde Tonnen geschätzt, und dies Quantum reicht auch reichlich für Deutschlands Bedarf.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

In Danzig wurde dieser Tage, wie schon gemeldet, die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft abgehalten. Der Präsident Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg eröffnete die Hauptversammlung mit einer Rede, in der er nach einer längeren geschichtlichen Einleitung u. a. folgendes ausführte:

Nach dreißigjähriger umfassender Arbeit steht das Deutsche Reich heute trotz aller erfreulicher Fortschritte noch am Beginn seiner kolonialen Entwicklung. Raslos muß an der Ausdehnung unserer Schutzgebiete gearbeitet werden, soll ein vollwertiger Erfolg erzielt werden. Die Grundzüge für koloniale Erfolge lassen sich nicht erlernen, sondern sind begründet in dem Wesen des kolonisierenden Volkes, in der ihm innewohnenden Kraft und Energie. Diese Eigenschaften besitzt das deutsche Volk in hohem Maße, so daß ihm zweifellos Erfolge beschieden sein werden. Das Geheimnis kolonialer Erfolge können wir allerdings noch von unseren Mitbewerbern in der Welt und von unseren Vorkämpfern um die Weltbeherrschung lernen. Es beruht darin, daß Macht nur erreicht werden kann, wenn der feste Wille zur Macht in uns lebt und wenn uns ein Selbstgefühl befeuert, das sich als unsere Eigenart durchsetzen muß. Ich bin der Meinung, daß wir jetzt endlich auf dem rechten Wege sind und mit frohen Hoffnungen in das vierte Jahrzehnt deutscher Kolonialpolitik eintreten können. Als der Telegraph die Kunde brachte, daß die Gleispiste der Tanganjibabahn bei Ngoma den Tanganjifasee erreicht habe, war das ein denkwürdiger Augenblick für ganz Afrika und für die Kolonialgeschichte Deutschlands. Es bedeutete das den Abschluß eines Kulturwerkes, das für die Entwicklung unserer ostafrikanischen Schutzgebiete von allergrößter Bedeutung ist. 1250 Kilometer Schienenweg quer durch Afrika in knapp 8½ Jahren! Das ist eine Leistung, auf die Deutschland mit vollem Recht stolz sein kann. Und auch die Deutsche Kolonialgesellschaft darf sich rühmen, an dem Bau dieses wichtigen Verkehrsweges nach Kräften mitgearbeitet zu haben, denn seit 1888 haben wir, den Anregungen des verstorbenen Herrn von Oeschelhaeuser folgend, immer und immer wieder in Eingaben an die Reichsregierung und den Reichstag sowie in der Öffentlichkeit die Verfertigung dieser Bahn als dringend notwendig gefordert. Mögen sich nun auch alle an die Ausführung der Tanganjibabahn geknüpften Hoffnungen erfüllen und möge die Bahn ein kräftiges Rückgrat für unsere Schutzgebiete in Ostafrika bilden. Nachdem dieses große Werk vollendet ist, dürfen wir aber auf dem Erfolge nicht ausruhen, sondern müssen die planmäßige Erschließung des Nordens und Südens dieser Kolonie ernstlich ins Auge fassen, denn Njansa und Njassa fordern nicht minder wie der Tanganjifasee einen direkten Handelsweg zum Meer, damit die jetzt noch ungehobenen Schätze des Landes nicht fremder Konkurrenz, sondern der deutschen Volkswirtschaft zugute kommen. Unsere beiden größten Schutzgebiete sind in ihrer Entwicklung so weit vorgeschritten, daß sie die Erzeugnisse ihrer Landestheile in Ausstellungen vor Augen führen konnten. Vor einigen Tagen erst hat die glänzend gelungene Landesausstellung in Deutsch-Südwestafrika ihre Pforten geschlossen und in wenigen Tagen wird die Ausstellung in Dar-es-Salam ihre Pforten öffnen. In diesen kolonialen Erfolgen sind in hervorragendem Maße die deutschen Schutztruppen beteiligt und wir haben an der Feier des 25-jährigen Bestehens der deutschen Schutztruppe freudigen Anteil genommen. Schwere aufreibende Kämpfe haben unsere wackeren und braven Schutztruppen zu bestehen gehabt und mit ihrem Blute haben sie den Boden von Neu-Deutschland getränkt. Nebenbei haben die Mitglieder der Kaiserlichen Schutztruppe ihr Bestes eingesetzt für des Reiches Macht und Herrlichkeit, und unvergänglich sollen alle die sein, die ihr junges Leben im Dienste des neuen Deutschland ausgehaucht haben. Aber nicht nur für die Tage kriegerischer Verwicklungen dürfen wir bewundert hinblicken auf die Leistungen unserer Schutztruppe. Auch in der Friedensarbeit hat sie sich glänzend bewährt und für die Erschließung neuer Teile der Schutzgebiete Großes geleistet. Wir werden unserer Schutztruppe stets mit Dankbarkeit gedenken und beglücken ihre weitere Arbeit mit den besten Wünschen für die Zukunft. Entsprechend dem Antrage der Abteilung Hamburg, der auf der vorjährigen Tagung der Kolonialgesellschaft in Breslau angenommen wurde, und der eine stärkere Propagierung des kolonialen Gedankens unter der Arbeiterschaft verlangte, haben verschiedene Abteilungen weder Mühe noch Kosten gescheut, um den kolonialen Gedanken hinauszutragen in die breitesten Schichten der Bevölkerung, um Kreise für unsere Bestrebungen zu gewinnen, die bisher dem kolonialen Gedanken gleichgültig und abnehmend gegenüberstanden. Es ist hoch erfreulich, daß dieser Antrag bei so vielen Abteilungen auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Wir dürfen jetzt hoffen, daß in kurzer Zeit schon unsere Schutzgebiete dem deutschen Volk nicht mehr wie früher als verhältnismäßig fremde Länder gelten werden. Wir müssen aber noch mehr als bisher darauf hinarbeiten, daß

die Kenntnis von unseren Kolonien unter der Jugend verbreitet wird. Mit freudiger Genugtuung können wir feststellen, welche günstige Aufnahme der koloniale Gedanke unter der Arbeiterschaft gefunden hat. Haben wir die Lehrer, dann werden wir auch die Jugend bekommen. Und wenn wir die Jugend für unsere Bestrebungen gewinnen, werden auch die Eltern unserer Arbeit Interesse entgegenbringen und es wird dann der Tag kommen, an dem wir sagen können: der koloniale Gedanke ist Gemüsgut des deutschen Volkes geworden dank unserer Arbeit.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung dankten Herzog Johann Albrecht und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg für verschiedene Stiftungen, darunter einer solchen der Abteilung Heidelberg des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft für die Elisabethhäuser.

Auf Grund eines von Konsul a. D. Wobsen erstatteten Berichts über die Arbeit des kolonialen Vögelschutz- und Nutzungskomitees wurde die Entsendung einer Expedition zur Erforschung der Lebensgewohnheiten der Paradies- und anderer Vögel in Neuguinea gebilligt. Ein Antrag der Eisenbahnkommission, daß für Kamerun endlich mehr geschehe, um Duala mit dem Tschadsee und den aussichtsreichen Gebieten im Osten des Sanga und Ubangi zu verbinden, das Bahnhofs gleichzeitig in mehreren Strecken auszubauen, das Kapital nicht nur aus den eigenen Einnahmen Kameruns, sondern durch Reichsunterstützung aufzubringen, wurde mit einem Zusatz angenommen, der die Erschließung der Siedlungsgebiete von Ostafrika fordert.

Ein Antrag der Abteilung Berlin, der gegen die Verallgemeinerung einzelner Mißstände auf den deutschen Plantagen durch Redner der Budgetkommission des Reichstags Einspruch erhebt, wurde einstimmig angenommen. — Außerdem wurde beschlossen, die Ausdehnung der Angestelltenversicherung auf die Kolonien zu empfehlen, sowie regelmäßige Zählungen der farbigen Bevölkerung unter Feststellung von Volksstamm, Geschlecht, Alter u. dergl. auf Reichskosten zu fordern.

Politische Übersicht.

Die Erkrankung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

w. Neustrelitz, 9. Juni. Der offizielle, heute vormittag 10 Uhr ausgegebene Bericht über die Erkrankung des Großherzogs lautet: Bei dem Großherzog hat sich gestern im Laufe des Tages eine Entzündung der Ohrspeicheldrüse eingestellt. Im übrigen ist das Befinden unverändert. Die Temperaturen sind ansehend normal. Puls 88. Nahrungsaufnahme und Schlaf sind gut. Immerhin bleibt der Zustand sehr ernst. gez. Bier. Schillbach.

w. Neustrelitz, 9. Juni. In einem allerhöchsten Erlaß beauftragte der Großherzog den Erbgroßherzog mit seiner Stellvertretung bei den laufenden Regierungsgeschäften. Der Erlaß hat, wie die „Landeszeitung“ meldet, folgenden Wortlaut:

Adolf Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg. In Anbetracht unserer Krankheit, welche uns vorübergehend an der Ausübung der Regierungsgeschäfte hindert, beauftrage wir unseren Sohn, Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog, bis auf weiteres mit unserer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Gegeben Berlin, 7. Juni 1914.

Aus der nationalliberalen Partei.

Die „Badische Landeszeitung“ schreibt folgendes: über die Verhältnisse in der nationalliberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses veröffentlichte das „Berl. Tagebl.“ vor wenigen Tagen eine Zuschrift, die geeignet war, Aufsehen hervorzurufen: in ihr hieß es:

„In der preussischen Landtagsfraktion bilden die Altliberalen seit einiger Zeit mit ihrem zweifelhafteigen Mann trotz aller Versöhnungen eine festgeschlossene eigene Fraktion, die ihre selbständigen Beratungen abhält, beschließt, mer in die Kommission entsandt werden soll und überhaupt eine eigene Marschrichtung innehat. Die Führung dieser Fraktion der Altliberalen haben die Herren Köhling und Syndikus Hirsch, während Fuhrmann nur der ausführende Teil ist. . . . Als sehr bedauerlich wurde die Krankheit des Vorsitzenden der preussischen nationalliberalen Landtagsfraktion Geheimrats Friedberg empfunden, unter dessen Regiment eine solche Disziplinlosigkeit, wie sie jetzt in den Sonderberatungen der Altliberalen zutage tritt, nicht eingetrieben wäre. Diese ganzen Verhältnisse haben in einem Teile der Fraktion eine tiefe Verwirrung hervorgerufen, die, um ein Beispiel anzuführen, eines Tages bei dem Abg. Dr. v. Campe so hart war, daß er Berlin verlassen und sein Mandat niederlegen wollte. Seinen Freunden gelang es erst auf dem Bahnhofs, ihn von diesem Schritt abzubringen. Bezeichnend ist es auch, daß die Zweifelsfragen den in der Fraktion gemachten Vorschlag, zur Unterstützung der Wahl Wachhorst de Wente in Stendal-Nierburg einen freiwilligen Beitrag zu geben, ablehnten.“

„Da“, so schließt die „Bad. Landesztg.“, „von parteiantlicher Seite keine Nichtigstellung erfolgt ist, scheinen diese betrüblichen Mitteilungen im großen und ganzen zuzutreffen.“

* Zum 70. Geburtstag des Königs von Bayern werden die bayerischen Städte dem König, einen Tafelaufflag überreichen, der einen Wert von hunderttausend Mark darstellt.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse.

* Zum englischen Flottenbesuch in Kiel. Die städtischen Kollegien Kiels bewilligten mit Einschluß der Stimmen der Sozialdemokraten 5000 M. für den festlichen Empfang der Besatzung des zur Kieler Woche kommenden englischen Geschwaders.

Ausland.

Ein Proteststreik in Italien.

Rom, 9. Juni. (Kammer.) Ministerpräsident Salandra erklärte in seiner Antwort auf die Interpellationen über die Zwischenfälle in Ancona, daß er erfahren habe, daß die Arbeiterkammern verschiedener Städte beabsichtigt hätten, auf Anregung der Arbeiterkammer in Ancona am 7. Juni, dem Nationalfeiertage, antimilitaristische Kundgebungen zu veranstalten. Daher habe er die Präfecten angewiesen, diese zu verbieten. Er übernehme die volle Verantwortung für diese Maßnahmen. (Lebhafter Beifall. Lärm auf der äußersten Linken.) Das Verbot der Kundgebungen ist tatsächlich in dem ganzen Königreich ohne Zwischenfall durchgeföhrt worden außer in Ancona. Der Ministerpräsident gab einen Bericht der Ereignisse.

Turin, 9. Juni. Hier fand eine Versammlung statt, der mehrere tausend Personen beiwohnten, und in welcher Protestreden gehalten wurden. Nach Schluß der Versammlung durchzogen die Teilnehmer die Hauptstraßen und begaben sich zur Arbeiterkammer. Auf der Höhe der Genovastraße spannten die Ausständigen zwei begegnenden Lastwagen mit Tabak die Pferde aus und bemächtigten sich kleiner Zigarettenkisten, mit welchen sie die Fenster der Häuser und benachbarten Cafés einwarfen. Darauf verbrannten sie die kleinen Kisten. Schließlich wurde die Menge durch Kavallerie zerstreut.

Rom, 9. Juni. In Florenz kam es anschließend an eine Protestversammlung der ausländischen Eisenbahnarbeiter zu schweren Ausschreitungen. Als die Polizei einen Trupp Manifestanten zerstreuen wollte, wurde sie von der Menge mit Biegeln und Wassersteinen bedroht. Die Beamten gaben darauf Revolvergeschosse ab. Ein Polizeileutnant wurde schwer, mehrere Beamte leichter verletzt. Von den Demonstranten wurde ein junger Mann namens Poggiolini getötet, zwei andere leicht verletzt. Neu hinzukommende Beamte zertrümmerten schließlich die Menge. In der Nähe des Bahnhofs von Fabriano wurde ein Eisenbahnzug durch Aufreißen der Schienen zum Halten gebracht. In den Städten, in denen der Streik proklamiert wurde, erschienen keine Zeitungen. Auch das Syndikat der Eisenbahnarbeiter in Ancona schloß sich dem Streik an und schloß sich für die Dauer des Ausstandes dem gebildeten allgemeinen Arbeiterauschuß an. Dieser Ausschluß schützt die allgemeine Unzufriedenheit unter den Bahnarbeitern, doch widert sich der Zugverkehr ordnungsmäßig ab.

Rom, 9. Juni. Nach Meldungen, die in den ersten Nachmittagsstunden hier eingelaufen sind, hat der Proteststreik auch auf Faenza, Comao und Sampierdarena übergegriffen. In Genua und Turin wurden die Inhaber der offen geliebten Bäden von den Ausständigen gezwungen, die Bäden zu schließen. In Bologna ist der Straßenbahnverkehr eingestellt.

Rom, 10. Juni. Der Generalkriegsminister zum Zeichen des Protestes ist ferner in folgenden Städten erklärt worden: In Berlin, Modena, Parma, Pesaro, Pisa, Reggiano, Emilia und Novigo.

Ancona, 10. Juni. Gestern nachmittag ist nur der Expresszug 2 Uhr 20 Min. nach Bologna abgegangen. Die Züge auf der Linie nach Rom verkehren bis nach Fabriano, die auf der Linie nach Bologna bis nach Falconara. Die Kriegsschiffe „Vifa“, „San Giorgio“ und „Agordat“ werden hier erwartet.

Paris, 9. Juni. Der deutsche Botschafter Zeh. v. Schön und Gemahlin gaben heute zu Ehren des internationalen Kongresses der Handelskammern und Handelsvereinigungen ein Frühstück, welchem u. a. beizuhörenden der Präsident des Reichstags Dr. Kämpf, der Vizepräsident des Reichstags Dobe, v. Röttiger, Elberfeld, Andrea-Frankfurt a. M., Havens-Berlin, Sängel-Dresden, Winterberg-Danzig, Mar Richter-Berlin, Dr. Söbber und Professor Apt.

Paris, 9. Juni. In der ministeriellen Erklärung, die Ribot heute abend seinen Mitarbeitern vorlegen wird, wird bemerkt, daß das Dreijährsgesetz erst vor einem halben Jahre angenommen worden sei, daß seine Anwendung kaum begonnen habe, daß in den Umständen, die zu seiner Annahme führten, nichts geändert und daß daher das Gesetz nicht zur Diskussion gestellt werden könne. In finanzieller Hinsicht bestche die erste Aufgabe des Kabinetts darin, das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen und eine Liberalisierung in den beiden Kamern über die Einkommensteuer, die in dem Finanzgesetz enthalten sei, herzustellen. Die Regierung werde nach einem Voten für eine Verständigung zwischen beiden Kamern über die Wahlreform suchen. Wenn diese Frage wieder aufgeworfen werden sollte, werde die Regierung die Vertrauensfrage nicht stellen.

Kopenhagen, 9. Juni. Das Folketing beriet heute die Vorlage betreffend Verfassungsänderung. Der Bericht wurde von der Mehrheit (Linke, Radikale und Sozialisten) des Folketing und Landsting gemeinsam eingesehen. Ausschusses in namentlicher Abstimmung mit 103 gegen 7 Stimmen der Rechten angenommen. Darauf wurde die Vorlage selbst mit 102 gegen 6 Stimmen angenommen.

Kopenhagen, 9. Juni. Auch das Landsting beriet die die Verfassungsänderung betreffende Vorlage. Die Mitglieder der konservativen Gruppen blieben der Beratung fern. Ministerpräsident Zahle erklärte, es sei Pflicht der Regierung, nach einer Abstimmung, bei der die Hälfte der Mitglieder der Abgeordnetenpflicht abwesend war, den König zu ersuchen, das Landsting aufzulösen, damit ein Landsting geschaffen werde, das gemäß der Verfassung fungiere. Bei der Abstimmung stimmten 33 Mitglieder der gesamen Linken für den Bericht des gemeinsamen Ausschusses, 32 blieben der Abstimmung fern. Der Präsident des Landsting erklärte, es sei keine genügende Anzahl Stimmen abgegeben, um einen endgültigen Entschluß zu fassen. Die nächste Sitzung werde für später anberaumt werden. Der Ministerpräsident wird nachmittags dem König Vortrag halten, sodann findet Ministerrat statt.

Konstantinopel, 10. Juni. Die Prinzen Abdul Halim, Abdurrahman und Fuad sind nach Deutschland abgereist, um ihre Studien zu vervollständigen.

Newyork, 9. Juni. Wie aus Niagara falls gemeldet wird, soll Mexiko von den Vereinigten Staaten nicht aufgefodert werden, eine Kriegserklärung zu geben. Die Regierung Guertas hat durch den amerikanischen Vertreter erfahren, daß die Regierung Wilsons damit zufrieden sein würde, in Mexiko eine ständige Regierung eingerichtet zu sehen, welche Guerta in der Herrschaft folgen soll.

Ihr Motorrad

ist erst dann, wie es sein soll, wenn Sie sich auf die Bereifung und den Riemen unbedingt verlassen können. Das Beste ist hier gerade gut genug. Wenn Sie Ärger vermeiden und Zeit und Geld sparen wollen, dann gibt es nur eins: Wählen Sie

Continental

Motorradreifen und Gummikeilriemen

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Personal: 12000.

Reform-Kleider- und Wäscheschrank

Gesetzl. geschütztes Gebrauchs-Muster Nr. 554878

hier u. auswärts bestens eingeführtes u. anerkannt praktischstes Möbelstück

Beste Referenzen

Alleinverkauf dieser Ausführungsart

Viele Dank-schreiben

bei

Lazarus Bär Wtw., Möbelmagazin

Telephon 1925 Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße A214

Komplette Zimmer- und Kücheneinrichtungen und einzelne Möbel

Bekanntmachung.

Den Inhabern der am 1. August d. Js. fälligen **Mk. 20000000**

4% Deutschen Reichsschatanweisungen von 1912, Serie I,

bieten wir hiermit statt der baren Rückzahlung den kostenfreien Umtausch **in 4% am 1. August 1918 rückzahlbare Reichsschatanweisungen** an.

Die neuen Schatzanweisungen werden an der Börse eingeführt werden. Der Umtausch erfolgt durch Ausgabe von Stücken zum gleichen Nennwert mit Januar/ Juli-Zinsscheinen. Der Zinslauf beginnt mit dem 1. August 1914; der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1915 fällig, umfasst somit die Zinsen für fünf Monate. Auf zum Umtausch eingereichte Stücke wird eine **Zuzahlung von 30 Pfennigen für 100 Mark Nennwert** gewährt.

Wer den Umtausch wünscht, hat die umzutauschenden Schatzanweisungen unter Zurückbehaltung der am 1. August 1914 fälligen Zinsscheine **bis zum 10. Juli d. Js.**

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin oder einer mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankfiliale einzureichen. Besondere Umtauschformulare werden nicht ausgegeben, es genügt ein Schreiben etwa nachstehenden Inhalts:

„Auf Grund der erfolgten Bekanntmachung ersuche ich die beifolgenden am 1. August d. Js. fälligen **nom. M. 4% Deutschen Reichsschatanweisungen** in neue am 1. August 1918 fällige 4% Schatzanweisungen umzutauschen.“

Die Einreicher erhalten zunächst Quittungen, gegen deren Rückgabe vom 22. Juli ab die neuen Stücke und die Zuzahlung in Empfang genommen werden können. Berlin, im Juni 1914.

Reichsbankdirektorium

Savenstein. v. Grimm.

Anmerkung **nur** für Bankiers.

Für Anträge, die uns durch Vermittlung der Bankiers zugehen, gewähren wir eine Vermittlungsgebühr von 10 Pfennigen für 100 Mark Nennwert. Diese Vermittlungsgebühr ist **nur** für Bankiers bestimmt. A.198

16. Mai — 15. Juni 1914

GALERIE MOOS Albert Hauelsen-Ausstellung.

KAISERSTR. 96

Geöffnet: Werktags 9—7 Uhr
Sonntags 11—4 Uhr

Bei diesseitiger Stelle ist eine **Kanztelgehilfenstelle** mit der üblichen Jahresvergütung sofort zu besetzen. Bewerbungen aus der Zahl der Aktiare und Inzipienten sind umgehend hierher einzureichen. Groß-Besirksamt Staufen.

Ferien-Reisen zur See

zu mäßigen Preisen nach

**Holland + Belgien + England
Frankreich + Portugal + Spanien**
und den Häfen des Mittelmeers
mit Reichspost- und Salon-Dampfern

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksaßen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

Karlsruhe i. B.: Fr. Stern, Karl-Friedrichstraße 22.
Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstraße 1.

Adelboden Grand Hotel

Erstes Haus am Platze. Alpenkurort I. Ranges.
Große Parkanlagen. 4 Tennisplätze. Internationale Wettspiele. Tennistrainer. Eigenes Orchester.

1400 m. ü. Meer. E. Gentner.

SOLBAD BIENENBERG

Basler Jura 500 m Ein Ideal ob Liestal
punkto Lage, Klima, Bäder, Pens. Kohlensäurebäder
(Nauheimer Kur) etc., gr. Park, Wald, Pens. m. Zimm.
v. Fr. Jan. M. Prosp. gr. (Kurarzt.) Familie Bisel, Propr.

Bequemer Besuch der Schweiz. Landes-Ausstellung in Bern

Feusisberg (Kanton Schwyz) Kurhaus Hotel Feusisgarten

Neu erbaut, modern eingerichtet, schöne Balkonzimmer, 50 Betten. Prachtvolle Lage ob dem Zürichsee. Angenehmer Kuraufenthalt. Besitzer: J. F. Kränzlin-Schön.

Bad Passugg „Pension Fontana“

Ruhige Lage nahe den berühmten Heilquellen. Elektr. Licht, Telephon. Preise nach Uebereinkunft. Prosp. u. Näh. durch den Besitzer: A. Bruesch.

Vitznau Kurhaus Wissfluh

500 m über dem Spiegel des Vierwaldstättersees, konkurrenzloser, ruhiger, idyllischer Kuraufenthalt. Referenzen und Prospekte. Telephon. A.099

Emailschilder

für Straßenbezeichnung, Häusernumerierung, Kanzleien und Schulen, Warnungstafeln, Hydranten- und Schieberschilder liefern in jeder Ausführung F.404

Gebr. Schultheiß'sche Emailwerke N.-ö. St. Georgen (Schw.)

Rodi & Wieneberger

Aktiengesellschaft für Bijouterie und Kettenfabrikation Pforzheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Dienstag den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr**, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** freundlichst eingeladen. A.202

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1913/14;
2. Entlastung des Vorstands.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien mindestens drei Werktage vor der Generalversammlung auf dem Bureau der Gesellschaft in Pforzheim oder bei dem Bankhause Straus & Co. in Karlsruhe hinterlegen (§ 13 der Statuten). Pforzheim, den 5. Juni 1914.

Rodi & Wieneberger

Aktiengesellschaft für Bijouterie und Kettenfabrikation

Der Aufsichtsrat:
Hermann Becker, Vorsitzender.

Auslosung städt. Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Pforzheim.

Indem wir zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß bei der am 8. Juni 1914, vorgenommenen Auslosung der 3% **prozentigen städt. Schuldverschreibungen vom Jahre 1880** zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1915 A.200

von Lit. A. Nr. 6, 69, 95, 100,
von Lit. B. Nr. 55, 110, 112, 128, 140, 156, 194,
von Lit. C. Nr. 8, 24, 67,
von Lit. D. Nr. 48, 106, 109, 127, 134, 169, 199,
von Lit. E. Nr. 8, 29, 92

gezogen wurden, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Kupons als der rückzahlbaren Schuldverschreibungen in Pforzheim bei der Stadtasse und dem Bankverein, in Karlsruhe bei den Herren Straus & Co., in Frankfurt am Main bei der Dresdener Bank stattfindet. Pforzheim, den 8. Juni 1914.
Der Stadtrat:
Habermehl. Giliard.

Wittenerpensionat Eitenheim (Bad.)
nimmt Schüler auf, welche das hiesige Realgymnasium (Hollanplatz) mit Abitur besuchen. Pensionpreis 450 M. Verpflegung durch barmherzige Schwestern. Aufsicht durch einen eigen. Hausgeistlichen. Prop. u. kath. Vikaramt Eitenheim.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

2.137. Buhl. Über das Vermögen des Landwirts **Josef Koch** in Leiberstung wurde heute am 8. Juni 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner zahlungsunfähig ist. Der Rechtsanwalt Dr. Huber hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 29. Juni 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 8. Juli 1914, nachm. 3 Uhr**. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Juni 1914 Anzeige zu machen. Buhl, 8. Juni 1914.
Der Gerichtsschreiber **Grafh.**
Amtsgerichts.

2.140. Wolfach. Über das Vermögen des Flechtnermeisters **Emil Moriz** in Kaufach wurde heute am 9. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner den Antrag gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit dargetan hat.

Der Rechtsanwalt **Wiesse** in Wolfach wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juli 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände wurde bestimmt auf **Dienstag den 7. Juli 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag, 6. Aug. 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr**. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Juli 1914 Anzeige zu machen. Wolfach, 9. Juni 1914.
Der Gerichtsschreiber **Grafh.**
Amtsgerichts.

2.136. Mannheim. In dem Konkurs über das Vermögen des **Georg Valentin Hoot 3.**, Wirt und Möbelhändler in Mannheim-Baldhof, Langestraße 8, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind M. 3519.30 verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von M. 16194.94, darunter M. 103.53 bevorrechtigt. Das Schlußverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts Mannheim 3.** zur Einsicht auf **Mannheim, 9. Juni 1914.**
Der Konkursverwalter:
Dr. Otto Stoll,
Rechtsanwalt.